Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierten Familienfreund."

Nr. 186. Schwerte, Mittwoch, den 10. August 1904. **36. Jahrgang.**

Die Engländer in Lhassa.

(Von unserem Berliner Bureau.)

In Petersburg mag die Wunde von der Ankunft der englischen Expedition Younghusband in der tibetanischen Hauptstadt Lhassa einen noch empfindlicheren Eindruck gemacht haben, als ihn eine der üblichen Hiobsposten vom ostasiatischen Kriegsschauplatze hervorruft. Denn man ermißt an der Newa die volle Bedeutung dieses Ereignisses. Schon Jahrzehnte lang ringen Rußland und England um den Vorrang in Tibet. Und bisher hatte Rußland die günstigeren Aussichten. Als die Boxerwirren in China ausbrachen, erschien ein Abgesandter des Dalai Lama in St. Petersburg und überbrachte dem Zaren Geschenke und Ergebenheitsversicherungen seines Gebieters. Mit argwöhnischen Blicken verfolgte Rußland daher die jüngste Unternehmung Englands, die in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres ins Werk gesetzte englische Expedition in das Innere Tibets. Kaum aber hatte der Krieg in Ostasien begonnen, da verbat sich England laut und öffentlich jede russische Einmischung in seine Tibet betreffenden Angelegenheiten, rüffelte den Rivalen gehörig ab und beschleunigte seinen Vormarsch gegen Lhassa Und nun haben die Engländer die tibetanische Hauptstadt wohlbehalten erreicht und werden nicht ermangeln, den Lohn für ihre Bemühungen herauszuschlagen. Die Tibetaner, zu deren Bergkesseln die Kultur noch nicht heranzudringen vermocht hat, und die so kriegsuntüchtig sind, daß sie sogar von den Chinesen geschlagen und tributpflichtig gemacht werden konnten, sind die geeigneten Leute, mit denen England Verträge mit Hochgenuß abschließen wird. England stellt seine Bedingungen und die braven Tibetaner haben zu allem ja zu sagen. In Lhassa lassen sich die besten Verträge in der ganzen Welt abschließen.

Tibet ist kein besonders reiches Land. Die Felsenkegel des Himalaya sind unfruchtbar. Der Sommer ist kurz, die Winter lang und streng. An unterirdischen Schätzen mangelt es jedoch nicht. So wenig das Land bisher auch durchforscht ist, es sind doch bedeutende Gold- und Eisenerzlager entdeckt worden. Das gebirgige Tibet ist aber wie ein unübersteiglicher Wall der Nordgrenze Britisch. Ostindiens vorgelagert und von dieser nur durch das schmale, langgestreckte Nestal, das gleichsfalls unter chinesischer Oberhoheit steht, getrennt. Dieser Umstand ist es besonders, der England anreizte, seinen Einfluß in Tibet zu sichern. Aus dem gleichen Grunde suchte auch Rußland festen Fuß in dem Lande des Dalai Lama zu fassen. Mit dem russischen Konkurrenten war schwer Fertigwerden, mit Tibet selbst und mit China, das über jenes die Oberhoheit ausübt, einigt sich England leichter.

Mit dem Eindringen Englands in Lhassa ist die zentralasiatische Frage in eine neue Phase eingetreten. Großbritanien hat seinen Einfluß und seine Machtsphäre auf Kosten Rußlands, während dieses in der Mandschurei festgelegt ist, erweitert. Es ist freilich nicht das erstemal daß Europäer in das geheimnisvolle Lhassa eingedrungen sind. Mit weitgehenden Plänen wie die Expedition Younghusband hat es noch niemand betreten. England hat die Schranke, die ihm seine Scheu vor Rußland gezogen, durchbrochen und beginnt bezüglich Chinas nun wahrscheinlich einen ähnlichen Aufsaugungsprozeß von Süden her, wie ihn Rußland bis vor so wenigen Monaten mit so großem Erfolge, von Norden her durchgeführt hat.

Die kostspielige und tausend Widerwärtigkeiten ausgesetzt gewesene Tibeterpedition hat Engand nicht zur Ausführung gebracht, bloß um die Innehaltung einiger handelspolitischer Vereinbarungen seitens Tibets durchzusetzen. Das sagt man in London. Der englische Ehrgeiz, die bekannte Land- und Geldgier John Bulls haben sich ganz selbstverständlich weitere Ziele gesteckt. Für die Erreichung dieser Ziele ist Japans Freundschaft eine Vorbedingung. Die englische Unterstützung des ostasiatischen Inselreichs ist kein Zufall, das Bündnis mit Japan ein feiner diplomatischer Schachzug. In dem blutigen Kriege mit Rußland holt Japan in Ostasien die Kastanien aus dem Feuer, die England in Zentralasien schmunzelnd verspeisen wird.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Der Gesetzentwurf zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse** in Preußen ist gerade in dem Augenblick amtlich veröffentlicht worden, in dem die Delegierten der Hausbesitzervereine nicht nur die bestehenden Wohnungsverhältnisse als außerordentlich günstig bezeichneten, sondern speziell gegen die staatlichen u. kommunalen Versuche die Wohnungsverhältnisse zu verbessern, Protest einlegten. Der Gesetzentwurf wird dagegen von allen Wohnungsmietern, deren Zahl ja ungleich größer ist die der Wirte, lebhaft begrüßt. Man findet namentlich Genugtuung darüber, daß das neue Gesetz der den Bau kleiner und gesunder Wohnungen hinderlichen Bodenspekulation durch mancherlei zweckentsprechende Mittel entgegenzuwirken sucht. Auch die Sicherstellung des zweckmäßigen Ausbaues der Kommunalbesteuerung vom Grundbesitze, der sich als ein wertvolles Mittel zur Bekämpfung der ungesunden Bodenspekulation erwiesen hat, findet lebhafte Anerkennung. Auch die sonst noch in Aussicht genommenen Vergünstigungen der gemeinnützigen Bautätigkeit erregen Befriedigung. Dagegen will es scheinen, als hätte man des Guten doch etwas zu viel getan, wenn nun in dem neuen Wohnungsgesetz für jeden Kopf der Familie so und so viel Kubikmeter Luftraum, so und so viel Schlafzimmer bei erwachsenen Kindern usw. gefordert werden. Es handelt sich hier um Kleinwohnungen, also doch auch um kleine Leute; die haben aber garnicht die Mittel, allen diesen gut gemeinten Anordnungen Folge zu leisten. Gegen diese Detailbestimmungen werden denn auch im preußischen Abgeordnetenhause ganz sicher ernste Bedenken geltend gemacht werden. Hoffentlich wird aber dadurch das Gesetz in seinen prinzipiellen Bestimmungen nicht gefährdet. Der Gesetzentwurf im Großen und Ganzen muß als ein hervorragendes Werk sozialer Fürsorge bezeichnet werden, das gute Früchte tragen wird.

— **Unsere Schlachtflotte** wird am Freitag von ihrer Auslandsfahrt in Kiel zurückerwartet. Vom 29. August bis 1. September finden Flottenübungen in der Lübecker Bucht statt, worauf die Flotte am 5. September zur Teilnahme am Kaisermanöver fährt.

— **In der bayrischen Reichsratssitzung** gab der Ministerpräsident von Podevils eine Erklärung ab, in welcher er die gegenseitigen wiederholten Angriffe der beiden Kammern bedauerte, und den neuerlichen Vorwurf des Grafen Preißing, der die Regierung der Schwäche beschuldigte, als unbegründet und ungerecht zurückwies. Bismarck habe es gelehrt, daß die Politik die Lehre von dem Erreichbaren sei. Danach handle die Regierung. Graf Preißing sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Regierung dem Zentrum gegenüber also schon an der Grenze ihrer Macht angelangt sei und verließ den Saal.

Schleuderverkäufe bei Insolvenzen.

In einem jüngsten Situationsbericht schreibt „Der Konfektionär" über das Thema: Ein Krebsschaden bei Zahlungsstockungen.

> „Wegen gänzlicher Aufgabe unserer beiden Geschäfte gelangen unsere großen, aus letzten Neuheiten und Qualitäten bestehenden Warenläger im Gesamtwerte von 150 000 Mark zu ganz enorm billigen Preisen zum Totalausverkauf."

Dieser Annonce einer Manufakturwarenfirma im Hamburger Bezirk begegneten wir dieser Tage in Hamburger Blättern . An sich bietet ja die Annonce in unseren ausverkaufsreichen Zeit nichts besonderes, — aber die diesem hier erwähnten Ausverkauf zu Grunde liegenden und für eine ganze Reihe ähnlicher Fälle typischen Tatsachen fordern doch zu einigen ernsten Erwägungen heraus.

Die hier in Frage kommende Firma hat sich vor ganz kurzer Zeit genötigt gesehen, an die Nachsicht ihrer Gläubiger zu appellieren, und die Gläubiger waren nachsichtig genug, nicht die äußersten Konsequenzen zu ziehen

Für Herz und Gemüt

Laßt uns unsern Kindern leben!

Laßt uns für unsere Kinder leben!
O welch ein Segen liegt darin,
Sich für dieselben herzugeben!
Nicht Zeitverlust, nein, nur Gewinn
Ist es für sich, wie für die Herzen,
Die uns von Gott sind anvertraut,
Wenn oft in deren Freud und Schmerzen
Voll Liebe unser Auge schaut.

Es reicht bis in das spätere Leben,
Der Einfluß aus der Jugend her.
Was da dem Kinde ward gegeben,
Beweist sich dann erst mehr und mehr.
Drum sei es unser höchstes Streben,
Uns unsern Kindern ganz zu weih'n
Und ihnen für ihr inneres Leben
Recht treue Führer stets zu sein.

E. K.

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Er tanzte nicht viel," fuhr das junge Mädchen fort. „Aber mich forderte er doch mehreremale auf. Ich scheine ihm gefallen zu haben. Er unterhielt sich sehr lebhaft mit mir, erzählte mir von seiner Mutter und seinen Schwestern und brachte mir im Kotillon das erste Bouquet. Er hat sich auch Papa und Tante vorstellen lassen und um die Erlaubnis gebeten, uns seinen Besuch machen zu dürfen, da er einige Monate in Berlin bleiben will. Findest Du das nicht nett von ihm?"

„Gewiß — sehr aufmerksam . . ."

Ueberrascht durch den seltsam schluchzenden Ton in Edelgards Stimme, blickte Else auf.

Dann sprang sie rasch empor.

„Was ist Dir, Edelgard? Du bist ja totenblaß! O, ich selbstsüchtiges Geschöpf! Ich denke nur an mich und schwatze in einem fort, ohne zu bedenken, daß Du totmüde sein mußt. Verzeihe mir, Edelgard. Wir wollen uns auch gleich niederlegen."

„Laß mich erst Dein Haar fertig machen."

„Nein, nein, laß nur. Ich werde es selbst besorgen. Da — siehst Du — ich schlinge es einfach in einen Knoten — bis morgen früh hält es schon. Gute Nacht, Du Liebe, Gute! Und vergieb mir, daß ich Dich solange gequält habe."

Sie umarmte Edelgard und küßte sie zärtlich. Dann schlüpfte sie in ihr Schlafzimmer und zog die Portiere zu, nachdem sie der Freundin noch eine Kußhand zugeworfen.

Sie ahnte ja nicht, welch bittrer Schmerz das Herz Edelgards zerriß. Ihre junge Seele war von den Eindrücken des Abends ganz erfüllt und die Worte, welche Harald von Fredersdorff zu ihr gesprochen, klangen noch immer in ihrem Herzen wieder. Sie sah sein Bild, sein edles, blasses, männliches Antlitz deutlich vor sich — und ihre Wangen erglühten heiß, wenn sie an die Blicke seiner dunklen Augen dachte.

Einen solchen tiefen Eindruck hatte noch kein Mann auf ihr Empfinden ausgeübt. Die jungen Leutnants, Referendare oder Söhne reicher Handelsherren, die sie bisher kennen gelernt, waren ihr gleichgiltig geblieben; sie hatte mit ihnen gelacht und gescherzt, Tennis gespielt und getanzt, kurz: mit ihnen verkehrt wie mit lustigen Kameraden. Aber dieser ernste Mann, über dessem Wesen ein Hauch von Melancholie schwebte, beschäftigte ihre Phantasie und ihr Herz in gleichem Maße.

Deshalb bemerkte sie auch die tiefe seelische Erregung der Freundin nicht, welche diese bei Nennung des Namens Fredersdorff durchbebte.

Edelgard war, nachdem Else sich entfernt, in den Sessel niedergesunken und hatte aufschluchzend ihr Gesicht in die Hände vergraben.

Langsam sanken nach einer Weile die Hände von dem blassen Gesichte nieder; ziellos starrten ihre großen, brennenden Augen in die Ferne, und fesselos schweiften ihre Gedanken in die Vergangenheit zurück.

Aber dann durchbebten sie wieder die Schauer der Gegenwart und der geheimnisvollen Zukunft.

Was sollte sie nun beginnen?

Sollte sie Else erzählen, wer dieser Mann war, der sich ihr in ganz bestimmter Absicht genähert zu haben schien? Dann würde Else den Mann sicherlich zurückweisen, denn niemals — das wußte Edelgard bestimmt — würde das junge Mädchen Fredersdorff den Treubruch verzeihen, den er an ihr, Elses liebster Freundin, begangen.

Aber würde dadurch nicht auch Elses Glück zerstört werden? Hatte Harald nicht bereits einen sehr tiefen Eindruck auf ihr junges Herz gemacht? Liebte sie Harald nicht schon jetzt, nachdem sie kaum einige Stunden gemeinsam mit ihm verlebt hatte?

Ach, Edelgard kannte den Zauber, der von seiner Persönlichkeit ausging, nur zu gut! War sie doch selbst ihm erlegen, als sie Harald kennen gelernt! Und auch jetzt noch umspann er zuweilen ihr Herz und ihre Seele in stillen, einsamen Stunden mit geheimnisvoller Macht.

Sollte sie dieses junge Glück, das da scheu und keusch in Elses Herzen emporkeimte, zerstören? Sollte sie es schon im Keime vernichten?

Und Harald selbst? Konnte sie es ihm verargen, daß er um die Liebe Elses warb, dieses warmherzigen, edlen, prächtigen Kindes, das ganz dazu geschaffen schien, einen Mann glücklich zu machen?

Was für ein Recht besaß sie denn eigentlich noch auf diesen Mann, von dem sie sich einst selbst getrennt? Hatte

und zur Anmeldung des Konkurses zu schreiten, sondern sich auf gütlicher Verhandlungen einzulassen. Das Resultat ist nun „Liquidation", d. h. in Wirklichkeit, wie aus obiger Annonce ersichtlich, Schleuder-Ausverkauf. Dadurch werden naturgemäß, besonders da es sich um ein großes Geschäft handelt, die anderen Detaillisten derselben Branche recht empfindlich geschädigt, und dadurch auch infolge verminderter Aufträge die Lieferanten dieser Detaillisten. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß zum Teil dieselben Grossisten und Fabrikanten, die infolge der Zahlungsstockung der Altonaer Firma eine ansehnliche Summe Geldes verlieren dürften, auch indirekt noch erhebliche Beträge einbüßen können. So geht es nun bei der Regelung von Zahlungsschwierigkeiten leider nur allzu oft. Der zahlungsunfähige Kunde macht es sich meistens sehr bequem. Er notifiziert seinen Gläubigern seine Lage in einem Zirkular und überläßt es nun diesen seinen Gläubigern, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, wie sie ihm am besten „aus der Patsche helfen" können. Er weiß ganz genau, daß speziell die Hauptgläubiger ein lebhaftes Interesse daran haben, ihn, wenn nur irgend angängig, nicht fallen zu lassen, sondern ihn zu „sanieren". Während sich die Gläubiger abmühen — oft unter großen persönlichen Anstrengungen und Opfern an Zeit und Geld — ein Arrangement zustande zu bringen, verkauft der Schuldner munter weiter, nicht selten mit sehr herabgesetzten Preisen, denn „bar Geld lacht". Endlich sind die Mühen von Erfolg gekrönt. Auch der hartnäckigste Gläubiger ist weich geworden und hat dem Vergleich zugestimmt. Der Schuldner aber ist seine Schulden mit einem je nach den Verhältnissen größer oder geringeren Prozentsatz los geworden, er ist wieder ein „gemachter Mann". Um nun nicht wieder in kurzer Zeit auf ein totes Geleis zu kommen, greift er jetzt zu dem noch immer zugkräftigen Mittel des Ausverkaufs. Ein Vorwand ist in solchen Fällen leicht gefunden. Bald liegt wirklich die Absicht vor, das Geschäft aufzugeben, bald soll dieses umgestaltet werden, bald werden gewisse Warengruppen ausgeschaltet und was dergleichen Gründe mehr sind. Mit den Waren wird oft geradezu geschleudert. Es wird zu jedem Preise verkauft. Und das ist auch weiter kein Wunder. Wer seine Ware nicht regulär bezahlt, sondern nur 30, 40 oder 50 Proz. dafür — verspricht, der kann freilich billiger sein als seine Konkurrenz, die für ihre Waren den vollen Preis entrichten muß. So hat dann ein solcher Schleuderausverkauf, namentlich wenn er in großem Maßstabe betrieben wird, gewaltige Nachteile für Detaillisten, Grossisten und Fabrikanten im Gefolge.

Und da ist der Punkt, auf den unsere Ausführungen hinzielen: solchen Schleuderausverkäufen muß vorgebeugt werden. In Fällen von Zahlungsstockung liegt es jedenfalls in der Macht der Gläubiger, dem Einverkaufsunfug Einhalt zu tun. Die Hauptgläubiger müssen das Geschäft des Schuldners unter Kontrolle stellen, damit alle Schiebungen und Preisschleudereien verhindert und die Geschäfte in regulärer Weise weitergeführt werden. Wem durch das Entgegenkommen seiner Gläubiger die fernere geschäftliche Existenz gesichert ist, der hat sich selbstverständlich den Wünschen derer, die ihn unterstützt haben, zu fügen. Wenn es nun Grundsatz wird, die Zustimmungserklärungen zu einem außergerichtlichen Vergleich von der Bedingung abhängig zu machen, daß nach Perfektion des Vergleiches kein Schleuderausverkauf stattfindet, so werden derartige Ausverkäufe sehr bald von der Bildfläche verschwinden. Es scheint uns sogar als eine Pflicht aller Geschäftsleute, auf dieser Klausel zu bestehen, denn sie schneiden sich ins eigne Fleisch, wenn sie nicht dagegen Einspruch erheben, daß ihre Waren unter Preis verschleudert werden.

Lokales.

Schwerte, 10. August 1904.

** **(Fortfall der Grummeternte.)** Eins hat die anhaltende Dürre und sengende Hitze zuwege gebracht, nämlich den Ausfall der Grummeternte; denn nur auf denjenigen Ruhrwiesen kann in diesem Jahre von einer Grummeternte die Rede sein, welche ob ihrer günstigen Lage berieselt werden konnten, und auch diese zeigen qualitativ keinen günstigen Grasschnitt. Auf den übrigen Wiesen fehlt das „Untergras", welches noch erst nachwachsen muß. Geschieht dieses, wenn der August genügend Feuchtigkeit dem trockenen Wiesengelände bringt, so ist im Herbste immer noch eine Nachernte möglich. Trotzdem nun der erste Grasschnitt überall eine ausgezeichnete Heuernte gebracht hat, sind bei der Grummeternte die Graspreise ganz enorm hohe. Die kleinen Leute, welche erst bei der Grummeternte den Winterbedarf decken, werden empfindlich geschädigt. Wenn es nicht noch besser wird, soll wohl manche „Bergmannskuh" abgeschafft werden müssen.

** **(Neuer Verein.)** Die hiesigen Metzger-Gesellen haben unter dem Namen „Vereinigte Fleischer-Gesellen von Schwerte" einen Verein gegründet. Das Vereinslokal befindet sich im Restaurant „Zum Schwan" (Bernh. Feit.)

** **(Der Wasserstand der Ruhr)** ist in den letzten Tagen noch anhaltend gefallen. Stellenweise ist es fast möglich, das Flußbett trockenen Fußes zu durchwaten. In dem Nachbardorfe Ergste sind bereits viele Brunnen, die mit der Ruhr in Zusammenhang stehen, fast vollständig trocken geworden, sodaß es dort, falls die Dürre noch lange anhält, bald an gutem Wasser mangeln wird.

— **Das Dortmunder Wasserwerk läßt augenblicklich** in unmittelbarer Nähe des alten Wasserwerks große Baggerarbeiten nahe der Ruhr ausführen, um dort mehrere Senkbrunnen zur Gewinnung von Wasser anzulegen. Mit der rapiden Zunahme der Stadt Dortmund werden auch die Anforderungen der Wasserversorgung immer größer und größer und muß deswegen hiermit immer gleichen Schritt gehalten werden.

** **Aplerbeckermark,** 9. Aug. Eine Kiste Zigarren und 2 Päckchen Tabak suchte der Bergmann Heinrich R. aus der Wirtschaft Kathner hierselbst zu entwenden. Er wurde jedoch in der Nacht zum 27. Mai ertappt, als er die fraglichen Sachen von der Fensterbank, wohin er sie nach seinem Einsteigen geschafft hatte, fortbringen wollte. R. ist bereits mehrfach vorbestraft. Trotzdem billigte ihm der Gerichtshof angesichts des geringen Wertobjektes mildernde Umstände zu und erkannte auf das geringste gesetzlich zulässige Strafmaß von 3 Monaten Gefängnis.

** **Hörde,** 8. August. Verlosung des Zweigvereins „Hörde" vom Vaterländischen Frauen-Verein.) Heute nachmittag wurde die seit längerer Zeit vorbereitete Verlosung des genannten Vereins in der Aula des städtischen Progymnasiums zu Hörde abgehalten. Herr Landrat von Starck leitete die Veranstaltung mit einer kurzen Ansprache und Begrüßung der Vorstandsmitglieder der einzelnen Ortsgruppen ein. Die Zahl der verkauften Lose betrug 3000, die in den letzten 3 Monaten von den Vorstandsdamen vertrieben worden ist. Hierfür standen 598 Gewinne zur Verfügung, so daß auf je 5 Lose ein Gewinn entfiel. Dank den Bemühungen der Vertreter der Ortsgruppen war diese große Zahl von Gewinnen, zu deren Erlangung sich der Vaterländische Frauenverein auch für diese Verlosung an die Mildtätigkeit der Bewohner des Kreises Hörde gewandt hatte, zusammengekommen. Und herrliche wertvolle Stücke waren in der Aula ausgestellt, die das Auge jedes Besuchers mit Entzücken erfüllten. Besonders fiel der Hauptgewinn — zwei kostbare von Frau Landrat von Starck gestiftete Krüge — auf. Sehr bewundert wurden ferner die von der Ortsgruppe Schwerte eingegangenen Gewinn-Gegenstände, welche sich zum großen Teil aus Nickel-Küchen- und Tafelgeräten zusammensetzten. Auch schöne, mit Fleiß und Sorgfalt angefertigte Handarbeiten lagen aus. Die Verlosung nahm einen schnellen und ungestörten Verlauf dank der Unterstützung der Vorstandsdamen seitens der Herren Landrat von Starck und Amtmann Leonhard-Aplerbeck. Da die entstandenen Unkosten von den Vorstandsmitgliedern getragen wurden, so steht dem Verein der ganze Ertrag aus dem Losverkauf — 1500 Mark — zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung. Es darf der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß auch in Zukunft bei ähnlichen Veranstaltungen der Verein in gleicher Weise unterstützt wird.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Wanne,** 9. Aug. (Ein trauriger Unglücksfall) ereignete sich gestern mittag im hiesigen Bahnhofe. Ein etwa 60jähriger Rangiermeister war im Dienste beschäftigt, als er von einem vorbeifahrenden Rangierzuge plötzlich erfaßt wurde. Beide Beine wurden dem Bedauernswerten dabei abgetrennt. Der Beamte war bereits 35 Jahre lang im Dienste und wollte in mehreren Monaten in den Ruhestand treten. Es ist fraglich, ob er die erhaltene Verletzung übersteht.

* **Werl,** 9. Aug. Von dem Neubau des Franziskanerklosters stürzte gestern nachmittag ein junger, aus Witten gebürtiger Zimmermann. Die am Kopf und Rücken erlittenen Verletzungen waren derart, daß er bereits heute morgen im hiesigen Krankenhause verschieden ist.

* **Geseke,** 9. Aug. In der verflossenen Nacht beschenkte die Frau eines hiesigen Landwirts ihren Mann mit Drillingen, drei prächtige Kinder, 2 Mädchen und 1 Knabe. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

* **Gelsenkirchen,** 9. Aug. Im vergangenen Monat sind hier 225 Kinder unter einem Jahre an Kinderkrankheit, Brechdurchfall usw., gestorben.

* **Rüttenscheid,** 9. Aug. (Ein seltsamer Anblick) bot sich dieser Tage auf der Essener Straße dar. Man sah eine lange Reihe bedächtig daherschreitender Maultiere nach dem Alfredusbade hinaufziehen, welche mit den Teilen einer leichten Batterie beladen waren. Das eine Tier trug ein Geschützrohr, das andere ein Rad, ein drittes die Protze u. s. w. Gelb aussehende Ausländer führten die langbeinigen Bastardtiere am Zügel. Es handelt sich bei diesem Aufzuge um einen praktischen Versuch der Firma Krupp, um zu erproben, wie man am besten eine in tragbare Teile zerlegte Gebirgsbatterie auf die Maultiere verteilt und verpackt.

* **Wetter** a. d. R., 9. Aug. Das diesjährige, 24. Harkortbergfest (rheinisch-westfälisches Volkswettturnen, bestehend in Stabhochsprung, Dreisprung, Steinstoßen, Gewichtheben, Dauerhangeln und Laufen) findet Sonntag, den 14. Aug., morgens 10 Uhr beginnend, am Harkort-Denkmal auf dem alten Stamm bei Wetter statt.

* **Hamm,** 9. Aug. (Den Tod in der Lippe) fand in der vergangenen Nacht der verheiratete Arbeiter Fritz Plümpe. Unberechtigterweise hatte er dem Fischen obgelegen, als er von einer Schutzmannspatrouille erwischt wurde und, um der Strafe sich zu entziehen, in die Lippe sprang. Das jenseitige Ufer erreichte er jedoch nicht, sondern ertrank.

* **Hühscheid,** 9. Aug. (Geisteserkrankungen.) In geradezu erschreckender Weise mehren sich auf dem Höhenzuge der Nattenbergerstraße die Fälle von Gei-

---

sie damals nicht selbst den Abschiedsbrief geschrieben? Hatte sie selbst nicht mit rascher Hand das Band zwischen ihm und sich zerschnitten?

Sollte er deshalb einsam und glücklos durch das Leben gehen?

Nein, sie hatte durchaus kein Recht mehr, trennend zwischen Harald und Else zu treten, und das Glück dieser zwei Menschen zu vernichten, nur weil sie selbst nicht glücklich werden konnte.

Jetzt mußte sie das eigene Glück in dem Glück der anderen finden!

Aber wie sollte sie dem Manne, den sie einst geliebt, jetzt wieder begegnen? Wenn sie auch die Kraft besäße, ihm in schweigenden Stolz entgegenzutreten — würde sein Glück, seine neue Liebe stand halten vor der nagenden Qual der Erinnerung? Würde er nicht durch ihr Erscheinen zurückgeschreckt werden?

Nein, sie durfte ihm nicht wieder begegnen! Sie mußte scheiden aus dem Asyl dieses Hauses, in dem sie ein stilles Glück gefunden. Schon morgen wollte sie um ihre Entlassung bitten . . .!

Aber wenn nun Harald Else gar nicht liebte?

Wenn es nur das reiche Mädchen war, um welches er warb?

Wenn seine Liebe nichts als Täuschung — wenn es ihm nur um den Reichtum Elses zu tun war?

Hatte er nicht auch ihres Reichtums wegen um sie geworben?

Wo blieb dann das Glück der vertrauenden Kindesseele Elses?

Energisch richtete sich Edelgard empor und in ihren Augen blitzte es auf. Sie war die Hüterin von Elses Glück — sie wollte ihn prüfen, ob er der Liebe des holden Kindes wert war, ob er nicht wieder nur dem Reichtum nachjagte.

War letzteres der Fall, dann wollte sie warnend vor die junge Freundin treten und ihr die Wahrheit enthüllen — dann wollte sie ihm sagen, daß er Elses Liebe nicht wert war, und wollte schützend ihre Hände über des Kindes Glück breiten.

Nicht zum zweitenmal sollte er ein schwaches Mädchenherz unglücklich machen!

Harald von Fredersdorff und Herr von Bebenroth saßen bei einem kleinen ausgesuchten Frühstück.

Harald war seit kurzer Zeit in Berlin und bewohnte ein elegantes Junggesellenquartier in einer Nebenstraße der Linden, ruhig und vornehm und doch in der Nähe des rastlos pulsierenden Lebens der Weltstadt gelegen.

Oberleutnant Hans von Bebenroth hatte es für seinen Freund und Vetter Harald ausgesucht und blickte sich jetzt befriedigt in dem eleganten Raume um.

„Hier wirst du es schon einige Zeit aushalten können, Harald," meinte er vergnügt.

Harald lehnte sich in den Sessel zurück und schlürfte ein Gläschen Portwein.

„Du überschätzt mich, Hans," entgegenete er mit leichter Bitterkeit. „An solchen Komfort, wie ihn diese Wohnung bietet, bin ich längst nicht mehr gewöhnt."

„Na, na, Schloß Frederdorff war doch sonst das Bild vornehmer Behaglichkeit"

„Sonst, lieber Hans, ist nicht jetzt! Die vornehme Behaglichkeit ist einer ungemütlichen Aermlichkeit gewichen."

„Du übertreibst, Harald."

„Kannst mich ja mal besuchen, lieber Junge, dann wirst Du einen richtigen Begriff von dem jetzigen Schloß Fredersdorff bekommen. Schloß Fredersdorff! Wie stolz das klingt! Und dabei ist es weiter nichts als eine große Ruine — nichts als Verfall."

„Steht es wirklich so schlimm?"

„Noch schlimmer! Wenn ich nicht auf dem Terrain des abgeholzten Waldes einen reichhaltigen Steinbruch entdeckt hätte, wäre Fredersdorff bereits unter den Hammer gekommen. Aber dieser Steinbruch hält mich noch eine Zeitlang über Wasser. Manchmal wünsche ich, es wäre alles vorbei und zu Ende."

„Du darfst nicht verzweifeln, Harald. Wir wollen schon eine reiche Partie für Dich finden."

„Wie häßlich — dieses Suchen nach einem dummen Goldfisch, den ich mit meiner Liebenswürdigkeit bezaubern soll! Ich sage Dir, Hans, ich kam mir gestern abend beinahe verächtlich vor, als ich merkte, daß ich auf Fräulein Hallersmark Eindruck gemacht. Mir tat das Mädchen leid. Ich hätte ihr zurufen mögen: Mein Fräulein, nehmen Sie sich in Acht! Ich meine es gar nicht so, wie ich spreche."

„Welch ein Gedanke, Harald!" lachte Hans, indem er sich eine Zigarre anzündete. „Du sagtest mir doch gestern oder vielmehr heute früh, als wir nach dem Ball noch im Cafee waren, daß Dir Fräulein Hallersmark sehr gut gefallen habe."

„Das hat sie auch! Das ist ja aber gerade, was mein Gewissen so laut reden läßt. Die junge Dame gefällt mir sehr! Sie ist reizend, klug und bescheiden — unter anderen Verhältnissen könnte ich mich in sie verlieben —"

„Ich glaube, Deine Verhältnisse verbieten es Dir nicht, die Tochter des reichen Geheimrats zu lieben!"

„Meine Verhältnisse — ja, die sind wahrhaft erbarmungswürdig. Ich konnte es nicht mehr ertragen, Hans — ich ging physisch und moralisch zu Grunde. Und dazu die täglichen Ermahnungen der Mutter und die stummen vorwurfsvollen Blicke der Schwestern, die mir deutlich sagten — deutlicher als die Worte Mamas — „Du kannst unser Schicksal ändern, wenn Du nur willst. Weshalb gehst Du nicht nach Berlin und suchst Dir eine reiche Frau, wie es so viele andere tun?" Da packte mich denn die Verzweiflung! Ich hatte gerade durch den Verkauf von Steinen aus meinem Steinbruch eine größere Summe in bar gelöst — eigentlich wollte ich sie zur Verbesserung des Gutes anlegen, aber es wäre ja do chnur ein Tropfen auf den heißen Stein gewesen, auch streckte Mama schon wieder die Hand danach aus, indem sie behauptete, für sich und die Schwestern einige Toiletten nötig zu haben — kurz, ich entschloß mich rasch, nach Berlin zu reisen u. hier mein Heil zu versuchen — das heißt eine reiche Partie zu machen. Mama war damit einverstanden und verzichtete großmütig auf die neuen Wintertoiletten. So gondelte ich denn los — und — das andere weißt Du."

„Ja, und ich weiß auch ,daß Du von allen alten Kameraden freudig begrüßt wurdest, und daß Dein Wiedererscheinen in der Gesellschaft von Erfolg begleitet ist, wie der gestrige Ball beweist."

„Nichts beweist er, als daß ein törichtes kleines Mädchen sich in mich vergafft hat!"

„Aber dieses törichte kleine Mädchen ist die Erbin von Millionen! Harald, wenn Du nicht mein Freund und Vetter wärest, würde ich Dir scharfe Konkurrenz machen. Fräulein Else Hallersmark gefällt mir ausgezeichnet."

(Fortsetzung folgt.)

steserkrankung. Innerhalb der verhältnismäßig kurzen Frist von einem halben Jahre sind hier nicht weniger als acht Fälle zu verzeichnen, in denen erwachsene Personen, Männer und Frauen jeder Altersstufe, in Heilanstalten haben überführt werde nmüssen. Merkwürdigerweise treten die Fälle fast durchweg plötzlich auf. So hat laut „S. Kr.-J.-Bl." auch gestern wieder ein Bewohner von Stübchen, dessen Familie sich allgemein größter Hochachtung erfreut, zunächst in Schutzhaft genommen werden müssen, von wo aus seine Ueberführung in eine Heilanstalt erfolgen wird.

* **Minden,** 9. Aug. (Infolge trauriger Familienverhältnisse) machte die Frau eines hiesigen Droschenkutschers mit ihren vier Kindern einen Selbstmordversuch, indem sie diese und sich selbst in der Weser zu ertränken suchte. Es gelang indessen, alle fünf zu retten. Die Frau erzählte weinend, daß ihr Mann alles Geld vertränke und sie mit den Kindern notleiden lasse. Sie habe die Tat aus Verzweiflung begangen. Den Mann fand man total betrunken in einer nahen Wiese liegen.

* **Duisburg,** 9. Aug. (Verhängnisvoll) ist dem Kellner Friedrich Liberty eine sprechende Aehnlichkeit mit seinem Bruder, dem Kellner Wilh. Liberty geworden. Letzterer war im Herbst vor. Jahres bei dem Gastwirt W. in Duisburg in Stellung und machte bei dieser Gelegenheit sich einer Unterschlagung von 50 Mark schuldig. Da Liberty hierauf flüchtig wurde, erließ die Staatsanwaltschaft gegen ihn einen Steckbrief. Infolge seiner frappanten Aehnlichkeit mit seinem Bruder wurde Friedrich Liberty aufgrund dieses Steckbriefes aufgegriffen und ihm der Prozeß wegen Unterschlagung gemacht. Heute fand die Verhandlung vor der hiesigen Ferienstrafkammer statt. Liberty beteuerte seine Unschuld, versicherte, daß er um die fragliche Zeit überhaupt nicht in Duisburg gewesen wäre, erwähnte aber, wahrscheinlich um seinen Bruder zu schonen, nichts von der Aehnlichkeit mit diesem. Erst durch einen Zeugen, der beide Brüder genau kennt, wurde dieser dem Angeklagten günstige Umstand vor Gericht bekannt. Der Staatsanwalt beantragte daraufhin selbst, laut „Duisb. Ztg.", die Freisprechung des Angeklagten. Das Gericht entsprach diesem Antrage. Am Schlusse der Urteilsbegründung gab der Vorsitzende, Herr Landgerichtsrat Just, dem nunmehr Freigesprochenen den Rat, sich eine Abschrift des Protokolles der heutigen Verhandlung geben zu lassen, da ihm sonst nochmals das Mißgeschick passieren könne, anstelle seines Bruders in Haft genommen zu werden. Liberty hatte natürlich nichts Eiligeres zu tun, als diesem Rate zu folgen.

* **Köln,** 10. Aug. Ein italienischer Reisender, der sich auf der Rückreise nach Rom befand, wurde hier durch italienische Bauernfänger um seine gesamte Barschaft gebracht. Die Gauner trafen sich „zufällig" und beschlossen, gemeinsam mit dem Italiener die Heimreise anzutreten. Zuerst suchten sie mehrere Wirtschaften auf, wo sie verabredeten, eine gemeinsame Reisekasse zu gründen. Nachdem der Reisende seine beträchtlichen Barmittel ausgehändigt hatte, übergaben sie ihm das gespickte Portefeuille, das, wie sich später herausstellte, Steine enthielt. Inzwischen waren die Gauner verschwunden und ließen den Landsmann völlig mittellos zurück.

* **Bonn,** 9. Aug. Im vergangenen Monat war es infolge von den Bauarbeitern über verschiedene öffentliche Bauten verhängte Sperre wiederholt zu Ausschreitungen gekommen. Vor dem Neubau der Husarenkaserne versuchte man die Arbeitswilligen durch Hohn, Drohungen und Gewalt einzuschüchtern. Ein gewisser Gottfried Klinker, der schon zwanzigmal, zum Teil mit Zuchthaus, bestraft ist, schleuderte einen Arbeitswilligen zu Boden und bedrohte tags darauf mit einem Messer den Bauführer Brüne, der sich nur durch einen Revolver vor tötlichem Angriff schützen konnte. Die Strafkammer verurteilte wegen dieser Vorgänge den Klinker zu einem Jahre Gefängnis und sah nur deshalb von einer höheren Strafe ab, weil Klinker wegen ähnlicher Fälle, in denen die Untersuchung noch schwebt, noch eine Zusatzstrafe zu gewärtigen hat.

* **Aachen,** 9. Aug. (Eine Revision sämtlicher Kassen der Stadt) hat gestern durch Beamte der Königlichen Regierung stattgefunden. Die Maßregel steht mit dem von dem Rendanten der Armenverwaltung angezeigten Fehlbetrage von 85 000 Mark in Zusammenhang. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit ist sofort eröffnet, bei dem Umfange der Armenkasse aber noch nicht zum Abschluß gebracht worden. Man spricht davon, daß der Fehlbetrag sich als bedeutend höher herausstellen werde, und nennt die Zahlen 140 000 oder 150 000 Mark.

* **Emmerich,** 9. Aug. (Die Brechruhr,) welche, wie schon kurz mitgeteilt, hier unter den Kindern epidemisch aufgetreten ist, hat noch fortgesetzt ihre Opfer gefordert. In den verflossenen 7 Tagen, von Samstag, den 31. Juli bis Freitag, den 5. August abends sind im ganzen 19 Kinder an der Brechruhr gestorben. Hoffentlich werden die Krankheitsfälle sich bei der nunmehr kühleren Witterung vermindern und bald aufhören.

* **Wiesbaden,** 9. Aug. (Die Hand Gottes.) Ueber einen merkwürdigen Zwischenfall wird aus Haiger gemeldet: Bei der Verhandlung gegen den Lehrer Korff aus Rodenbach wegen Sittlichkeitsvergehen fand ein Aufsehen erregender Zwischenfall statt. Während der Eidesleistung der Hauptbelastungszeugin platzte derselben am schwörenden Arm eine Blutader, so daß das Blut in den Saal spritzte. Vor 200 Jahren würde man dies als „Gottesurteil" gedeutet und den Angeklagten sofort freigesprochen haben. Auf die Richter und anwesenden Schulinspektoren und Pfarrer machte der Vorfall einen ernsten Eindruck. Fast ganz Rodenbach ist von der Unschuld Korffs, der aufgrund der Zeugenaussage verurteilt werden mußte, überzeugt. Die Einreichung eines Gnadengesuches wurde an Gerichtsstelle befürwortet.

Jagd und Sport.

+ **Die Jagd** wird allmählich wieder eine allgemeinere. Zu den verhältnismäßig wenigen Wildarten, die bis jetzt geschossen werden durften, tritt schon in diesem Monat eine stattliche Reihe neuer. Der Jagdkalender ist auch heute noch kein für ganz Deutschland gültiger, wahrscheinlich werden wir niemals dahin kommen, daß überall die Jagd auf bestimmte Wildarten zu derselben Zeit beginnt. Das schließen schon die besonderen Umstände aus. Vor allen ist es die Rebhühnerjagd, die jetzt das regste Interesse nicht bloß der Jäger, sondern auch der Feinschmecker und der Hausfrau beansprucht. Das Rebhuhn ist die einzige Wildart, die selbst der Bauer gern auf seinem Felde sieht und mit Wohlgefallen beobachtet, denn dieses Huhn bereitet ihm nicht nur keinen Schaden, es erweist sich vielmehr auf Feld und Flur dem Landmanne nützlich, da es seine bebauten und unbebauten Aecker von lästigen und schädlichen Insekten befreien hilft und hierbei auch eine Unmenge von Sämereien von Unkrautpflanzen zu sich nimmt. Man hatte wiederholt anzuführen versucht, daß die Rebhühner zur Zeit der Traubenreife in den Weingärten die reifenden Trauben anpicken und in größerer Zahl viel Schaden verursachen können. Nun haben aber eingehendere Nachforschungen ergeben, daß, wenn Hühner in Weingärten einfallen, sie sich dort an den Nachtschnecken vollkröpfen, also wieder nützen. Das zur Ehrenrettung des Rebhuhns! Man erwartet übrigens in diesem Jahre eine recht ergibige Rebhühnerjagd. Zahlreich und stark sind die „Ketten", und die Hühner selbst haben sich vortrefflich entwickelt, hauptsächlich infolge des trockenen Sommers. So hat dieser neben dem vielen Elend doch auch Nützliches herbeigeführt, dessen wir uns freuen können. Die Preise für die Rebhühner werden in diesem Jahre voraussichtlich derartig sein, daß selbst die Familien, die nicht gerade mit Glücksgütern gesegnet sind, ein Rebhuhn im Topfe haben werden, wenigstens einmal.

Kleine Chronik.

+ **Hamburg,** 9. Aug. Der englische Dampfer „Hoangho" stieß auf der Fahrt Amy-Chinchu unweit Amoy auf einen Felsen und sank so schnell, daß von 400 Passagieren nur 52 gerettet werden konnten.

+ **Barth** i. Pom., 9. Aug. Gestern abend segelten 4 Personen, zwei Steuermannsschüler, ein Schulknabe und eine noch unbekannte Person, von Zingst ab. Heute wurde das Boot gekentert im Barther Bodden aufgefunden; alle Personen sind ertrunken.

* **Hildesheim,** 9. Aug. Gestern nacht gegen 1 Uhr wurde der Mörder Schürmann, der die Dienstmagd Johanna Huß beim Kornmähen erstochen hatte, durch den Gendarm Ashauer zufällig in Hoheneggelsen festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Der Gendarm erhält nunmehr die ausgesetzte Prämie von 500 Mk. Die 6 Bluthunde, die Polizeiinspektor Bassenius aus Braunschweig gestern auf die Fährte gesetzt hatte, konnten wegen des niedergegangenen Gewitters nichts ausrichten.

Büchertisch.

Die August-Nummer des Sauerländ. Gebirgsboten, die demnächst verteilt wird, führt uns in Wort und Bild das liebliche Hilchenbach und Lasphe, den Ort des künftigen Kneebusch-Denkmals vor. Ferner bringt uns die Nummer ein Gedicht von Fritz Stöber, der den Lesern des Gebirgsboten kein Unbekannter ist, ferner zahlreiche Berichte aus Abteilungen, eine Besprechung des neuen Jéanz'schen Buches über den Anteil des Sauerlandes an den geschichtlichen Bewegungen des Mittelalters, eine interessante Abhandlung über seltsame Bäder, ein Feuilleton über Volksfeste im Harz u. s. w. — Ueber das Gebirgsfest in Attendorn wird die September-Nummer eingehend berichten. —

Vermischtes.

† **(Schlendrian auf amerikanischen Dampfern.)** Der Dampfer „Grand Republic", ein Schwesterschiff des verbrannten Dampfers „General Slocum", wurde, wie aus Newyork gemeldet wird, amtlich besichtigt. Es wurden besonders die Rettungsgürtel untersucht. Dabei ergab sich, daß 700 neu angeschaffte Rettungsgürtel sofort untergingen, als ihnen das vorschriftsmäßige Gewicht angehängt wurde. Nicht einer der 700 Gürtel hielt sich über Wasser. Ferner wurden 300 an Bord befindliche alte Rettungsgürtel geprüft, und es stellte sich heraus, daß sie alle schadhaft waren. Sowohl die neuen wie die alten Gürtel waren größtenteils nicht mit Kork, sondern mit Pflanzenfasern gefüllt. Die „Grand Republic", deren Sicherheitseinrichtungen sich in einem solchen Zustande befinden, hat auch nach dem Untergange des „General Slocum" ihre Vergnügungsfahrten regelmäßig fortgesetzt. — Und dann wundert man sich, wenn so traurige Schiffskatastrophen sich ereignen.

† **München,** 10. Aug. (Eine reizende Szene) konnten vorgestern Spaziergänger in der Nähe des Fasanengartens beobachten. In gemütlichem Tepo nahte das „Zügle" von Deisenhofen her gegen den Ostbahnhof zu. Den Passagieren, welche an und für sich auf dieser Bahnstrecke nicht durch „wahnsinnige" Schnelligkeit verwöhnt sind, fällt aber nun endlich doch auf, daß das „Zügle" fast garnicht mehr vom Flecke kommt. Als aber die Zugsgeschwindigkeit nicht einmal das Fußgängertempo mehr erreichte, da — „fiel das den Passagieren uff!" — Und siehe da: der Grund des Schneckentempos war offensichtlich; direkt vor der Lokomotive marschierte kalten Blutes ein ca. — 3jähriges Bürschlein auf dem Bahngeleise, das seine helle Lust daran hatte, wenn das „Lokomotiverl" wie verrückt pfiff! Selig lächelnd trabte der Kleine unentwegt vor dem „Zügle" und war durch keine Macht der Welt zu bewegen, das Geleise zu verlassen, während das „Eisenbahnle" gemütlich hinter ihm herkroch. Kurz vor der Station Giesing wurde endlich dann das „Hindernis" ergriffen und vom Bahnhofe aus als „verlaufen" der Polizei gemeldet. Gegend Abend erschien auch die Großmutter des Bübchens und holte den „Bezwinger der Lokalbahn Deisenhofen" nach Hause.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Offenbach** a. M., 10. Aug. Bei einer gestern abend stattgehabten Uebung der freiwilligen Feuerwehr ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Die elektrische Leiter, die ganz ausgezogen war, wurde von zwei Feuerwehrmännern nach einander bestiegen. Als der erste die Spitze erreicht hatte, senkte sich die Leiter nach vorn und brach unten ab, sodaß die beiden Männer in die Tiefe stürzten. Der eine derselben wurde der „Frkf. Ztg." zufolge, schwer verletzt, während der andere weniger schwere Verletzungen davongetragen hat.

Hd **London,** 10. Aug. Die Londoner Blätter veröffentlichen ein Schreiben des Marquis of Lansdowne an einen englischen Parlamentarier. Darin heißt es, daß die englische Regierung keine Bestätigung des Gerüchts erhalten habe, daß 9000 Armenier in den Distrikten Musch und Sassun ermordet worden seien. Es sei für die englischen Konsuln schwierig gewesen, die wirklichen Verluste an Menschenleben festzustellen, aber aus ihren Berichten gehe hevor, daß die gemeldete Zahl stark übertrieben sei.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **London,** 10. Aug. Der „Standard" meldet aus Schanghai, die Japaner hätten in Niutschwang eine Proklamation erlassen des Inhalts, daß die Japaner den Krieg führen, um das Volk von der russischen Tyrannei zu retten und die Mandschurei, die Heimat der Dynastie, wieder freizumachen. Die Proklamation schließt mit der Aufforderung zum Gehorsam gegen die japanischen Gesetze.

Hd **Belgrad,** 10. Aug. Das Komitee für die Errichtung eines serbischen Freiwilligenkorps für Rußland erhielt von der russischen Heeresleitung die Verständigung, daß die Errichtung eines solchen Korps gebilligt sei. Das Komitee wird nunmehr zweitausend Mann ausrüsten und sie auf den Kriegsschauplatz in die Mandschurei senden.

Hd **Petersburg,** 10. Aug. In Wladiwostok ist am Sonntag das letzte von den Kreuzern gekaperte englische Schiff „Calchas", ein Dampfer von 5000 Tons, eingetroffen. Man hegte bereits Befürchtungen, daß es verloren gegangen wäre. Die Fracht des Schiffes besteht zum geringeren Teil aus Kontrebande, weswegen seine Freigabe erfolgen muß. Der „Calchas" gehört der Ocean Steamships Company; seine nach Yokohama und Honkong adressierte Ladung besteht aus Mehl, Balken und Maschinenteilen.

Wetterbericht.

11. Aug.: Heiter bei Wolkenzug, warm.
12. Aug.: Wenig verändert, warm, heiter, windig.
13. Aug.: Sonnig, teils wolkig, sehr warm, Gewitter.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Bekanntmachung.

Für die diesjährige Herbsteinstellung ist noch ein Bedarf an jungen Leuten zwischen 17 und 20 Jahren für Unteroffizierschulen vorhanden.

Junge Leute, welche geneigt sind, in eine Unteroffizierschule einzutreten, können beim unterzeichneten Kommando, Zimmer 26, die Aufnahme-Bedingungen einsehen.

Dortmund, 6. August 1904.

Bezirks-Kommando II, Dortmund.
J. A.:
gez. Günzel
Major z. D. und Bezirks-Offizier.

Wasser-Schläuche
mit und ohne Schutzspirale in allen Dimensionen
Strahlrohre u.
liefert billigst
Wilh. Heppe.

Teure Butter
brauchen Sie nicht zu kaufen.



Vollwertiger Ersatz ist „**Vitello**", denn nur Vitello hat alle Vorzüge der Butter und ist doch **40 Prozent billiger** wie diese. **Vitello** unterscheidet sich von allen Margarinearten dadurch, dass ihre Herstellung mit frischem Eigelb, Milch und Sahne **gesetzlich geschützt ist.**

Stets frisch überall zu erhalten.

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke.

Fest-Programm.

Der

Schwerter Turnverein

(Mitgl. der deutschen Turnerschaft)

feiert

Sonntag, den 14. August cr.,

im Vereinslokal

„Im Reiche des Wassers"

sein diesjähriges

Sommer-Fest



durch

Konzert mit Schauturnen und nachfolgendem Ball.

1 Uhr: Festzug.
3 „ Beginn des Konzertes.
4 „ „ „ Turnens.
8 „ „ „ Balles.

Die Musik wird ausgeführt von der vollzähligen Kapelle des „cleveschen Feldartillerie-Regiments Nr. 43" aus Wesel, unter persönlicher Leitung des Königlichen Stabstrompeters Herrn C. Weyler.

Konzertkarten im Vorverkauf 0,40 M., an der Kasse 0,50 M.

Der Ball findet geschlossen statt, doch können Nichtmitglieder durch Mitglieder eingeführt werden.

Die Bewohner von Schwerte werden höflerfucht, am Festtage zu flaggen.

Der Vorstand.

Visitenkarten liefert schnell und zu den billigsten Preisen
Carl Braus Buchdruckerei.

Wohne jetzt **Holzenerweg 10.**

D. Mitze, Modes.

Feinst gekochtes holl. Leinoel

gut und schnell trocknend,

sämtl. Lacke, Farben und Pinsel, Fenster- und Spiegelglas, Drahtglas, Mouselin-, Cathedral-Matt- und Rob-Glas

empfiehlt billigst

Carl Trog, Schwerte.
Fernsprecher 32.

Streichfertige Oelfarben, trockene Farben,
Ia. gek. Leinöl, Terpentinöl, Siccatif,
Lacke für alle Zwecke
billigst in nur bester Qualität bei
Wilhelm Heppe.

Andreas Schaefer,

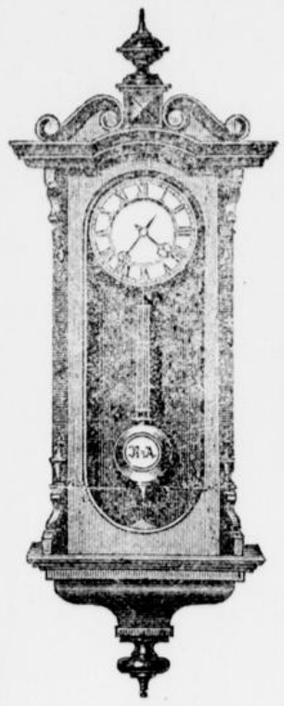
Neu eröffnet! **Uhrmacher** **Neu eröffnet!**

Uhren- und Goldwaren-Handlung

Schwerte a. d. Ruhr

Hüsingstraße 14

empfiehlt sein großes Lager in



Herren-Uhren von 7 Mk. an
Silb. Herren-Remontoir v. 12 Mk. an
Silb. Damen-Remontoir v. 12 Mk. an
Gold. Damen-Remontoir v. 20 Mk. an
Goldene Herren-Uhren Savonet v. 50 Mk. an



Regulateure u. Hänge-Uhren



in sehr großer Auswahl mit feinem Gongschlag.

Wecker mit Nachts leuchtendem Zifferblatt
3,75 und 4,50 Mk.

Für jede Uhr 3jährige schriftliche Garantie.

Ketten

in Nickel, Doublé, Silber und Gold, in reicher Auswahl, nur neueste und schönste Muster.

Ringe, Broschen, Armbänder, Ohrringe,
Manschettenknöpfe

in massenhafter Auswahl und allen Preislagen.

Für Brautpaare! **Goldene Trauringe!** Ohne Lothfuge!

in allen Breiten, speziell neueste Ringe, schmal und dick, stets vorrätig in jeder Preislage.

Rathenower Brillen und Kneifer für Herren und Damen.

Kneifer ohne Fassung 1 Mk., Nickelkneifer 2 Mk.

Sehr große Auswahl in Eß- und Dessert-Bestecken.

Sämtliche Stücke meines Lagers tragen den Preis in deutlicher Auszeichnung, daher jede Uebervorteilung ausgeschlossen.

Reparaturen an Uhren, Goldwaren und Brillen, schnell, gut und billig.

Tapeten-Ausverkauf!

Um Raum für die in wenigen Wochen eintreffenden Sendungen nächster Saison zu schaffen, gebe ich auf sämtliche vorhandenen großen Lagerbestände (diesjährige Muster)

15% Rabatt.

Wählen Sie bitte nach **meiner** Karte, in welcher sich über 300 **schöne, moderne** Muster befinden.

Ein Posten

Reste von voriger Saison
weit unter Preis.

Wilhelm Heppe,
Schwerte.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma reinigt **Glas**
Gamma reinigt **Leder**
Gamma reinigt **Metall**
Gamma reinigt **Spitzen**
Gamma reinigt **Gold**
Gamma reinigt **Schuhe**
Gamma reinigt **Email**
Gamma reinigt **Teppiche**
Gamma reinigt **Fenster**
Gamma reinigt **Stoffe**
Gamma reinigt **Marmor**
Gamma reinigt **Bilder**
Gamma reinigt **Politur**
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach.

Preisselbeeren

offerieren **freibleibend zum billigsten** Tagespreis (etwa 22—27 Pfg. p. Pfd.) für Anfang September. **Nur ausgesuchte** Beeren kommen zum Versand, in Körben von 20 Pfd. an Nachnahme. Genaue Adresse und Station unbedingt notwendig. **Sauerl. Verein für Verwertung der Beeren, Meschede.**

Suche zum 1. November eine

Wohnung

von **4—5 Zimmern** nebst Pferde-Stallung und Lagerplatz.
Schriftl. Angeb. u. **A. W. 6432** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Eine Wohnung

von **3 Zimmern** mit Stallung und Gartenland zum 1. Septbr. oder Oktober zu vermieten.
Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Reell! 2 Schwest, alleinst, 21 u. 24 J., Barverm. je 380000 M., m. s. f. mit ehrenh. w. a. g. vermögendlos. Herr. verheirat. — Aufr. Bewerb. unter „Veritas" Berlin N. 39. erb.

Hacketau et geiht förd Vaterland.

Alle

ehemaligen 16er

von **Schwerte und Umgegend,** die gesonnen sind, die große

Mars-latour-Feier

in **Hombruch-Barop** am **14. August cr.** mitzumachen, wollen sich **Mittwoch abend 8 Uhr** beim Wirt **Wilhelm Balster,** Wilhelmstraße, einfinden.

Es darf keiner fehlen, da sämtliche Jahrgänge bis zu Großvaters Zeiten zusammenkommen.

J. A.:
Friedrich Esser.

Andere Arbeit im Quartier — Fleischer und Bäcker schätzen wir,
Doch vor allem den Brauer,
Fröhliches Lied beim Becherschall!
Trinkfest ist auf jedem Fall
Jeder Hacketauer!

In das Handelsregister, Abteilung A, ist bei der Firma **H. Dinklon, Schwerte,** (No. 56 des Registers) am 4. August 1904 folgendes eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Schwerte, 4. August 1904.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsverkauf.

Am Freitag, den 12. August cr., vormittags 10 Uhr, werde ich zu Syburg, Versammlung in der **Weber'schen Wirtschaft** daselbst

1 Piano u. 1 Buffet

gegen bar versteigern.

Schwerte, den 10. August 1904.

Morgenroth
Gerichtsvollzieher.

Stellen-Anzeiger.

Per Oktober evangel.

junges Mädchen

(**fleißig und sauber**) im ungef. Alter von 15 Jahren zu Kindern **gesucht.**

Wo? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Für sofort oder später wird ein ordentliches

Mädchen

nach Iserlohn gesucht.
Näh. bei **Frau Fritz Neuwerth.**

Ein erfahrenes

Dienstmädchen

per sofort gesucht.

Frau Wilh. Westphal,
Wandhofen.

Beim Brückenbau über den Bahnhof bei Wandhofen-Schwerte finden einige

Schlosser

und

Nietheifer

lohnende Beschäftigung.
Meldungen im Baubureaux.

Ein ordentliches

Morgenmädchen

per sofort gesucht.

Große Marktstr. 1, I. Etage.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Vakanzen-Post" Eßlingen a. N.

Wohnungen

auf sofort oder später zu vermieten.
W. Lehmhaus, Schwerte.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, den 10. August 1904.

50 Kg = 100 Pfd.	1ter M	1ter ₰	2ter M	2ter ₰	3ter M	3ter ₰
Kartoffeln 50 Kilo	3	50	—	—	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	20	1	10	—	—
Eier 14 Stück	1	—	—	—	—	—

Schmerzlos!

Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten

vermittelst Oscal. Das Neueste auf diesem Gebiete!

Fr. Uhrig,
Dentist.
Schwerte,
gegenüber der reform. Kirche.